

Kulturgeschichtliche

Zinnfiguren

Arbeitsmaterial des Zentralen Arbeitskreises "Kulturgeschichtliche Zinnfiguren"

der Zentralen Kommission Natur und Heimat des Präsidialrates des Kulturbundes der DDR

(Heft 5/6 - 1972)

Kulturhistorische Zinnfiguren zur Realisierung der Lehrplanziele nutzen: Die Verwendung kulturhistorischer Zinnfiguren in Arbeitsgemeinschaften der Oberschulen

Peter Stier, Leipzig

Mit der Schaffung von gesellschaftswissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften für die Klassen 9 und 10 wurde ein Weg beschritten, der darauf gerichtet ist, den Geschichtsunterricht noch enger mit der gesellschaftlichen Praxis, mit dem Kampf aller Werktätigen der DDR unter der Führung der SED zur Gestaltung des Sozialismus zu verbinden. Die Rahmenprogramme ermöglichen in ihrer Thematik sowohl die Untersuchung von Problemen der Entwicklung des Sozialismus in der DDR als auch von ausgewählten Bereichen aus der Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. Die Bildung der gesellschaftswissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften ist ein wichtiges schulpolitisches Vorhaben, das zur Lösung der Problematik von Einheitlichkeit und Differenzierung beiträgt. In den Rahmenprogrammen werden Ziel und Inhalt der gesellschaftswissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft determiniert, ihre methodische Profilierung muß sie jedoch deutlich vom Unterricht unterscheiden, damit die Schüler die Arbeitsgemeinschaften nicht lediglich als Fortsetzung des Unterrichts betrachten. "Diese Formen des Lernens eröffnen neue Möglichkeiten, die Schüler an Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in den Betrieben heranzuführen, die Freude der Schüler zu entdecken, ihren Forscherdrang, ihre Wißbegierde, ihre Liebe zur Wissenschaft und Technik, zur Kunst- und Kultur zu wecken und Talente und Begabungen zielstrebig zu fordern,"¹

In ersten Veröffentlichungen zur Problematik der gesellschaftswissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften wird hervorgehoben, daß es bei der Realisierung der Rahmenprogramme darauf ankommt, die positiven Ergebnisse der naturwissen-

schäftlichen Arbeitsgemeinschaften wird hervorgehoben, daß es bei der Realisierung der Rahmenprogramme darauf ankommt, die positiven Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften zu nutzen und die guten Erfahrungen, die mit den Arbeitsgemeinschaften "Junge Historiker" gesammelt wurden, anzuwenden. Auf eine Möglichkeit, um die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaften mit der gesellschaftlichen Praxis zu verknüpfen, soll im folgenden hingewiesen werden: auf den Einsatz von kulturhistorischen Zinnfiguren.

Ziel der Verwendung von kulturhistorischen Zinnfiguren in den Arbeitsgemeinschaften müßte es sein, bestimmte Dioramen bzw, Entwicklungsreihen zur Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung zu schaffen, die als Unterrichtsmittel Verwendung finden können, die sich in Museen oder militärpolitischen Kabinetten ausstellen lassen. Gerade letztere Möglichkeit wird noch zu wenig genutzt, um einen Beitrag zur staatsbürgerlichen Erziehung und zur Sozialistischen Wehrerziehung unserer Schuljugend zu leisten. Die Erforschung wehrpolitischer Traditionen der deutschen Arbeiterklasse und ihrer militärischen Formation und ihre gegenständliche Darstellung durch ein Zinnfigurendiorama gewährleisten ein Vom Unterricht unterschiedliches Profil.

Da ein großer Teil der kulturhistorischen Zinnfiguren-Sammler schätzen, daß etwa 80 000 bis 90 000 verschiedene Typen existieren - den militärhistorischen Bereich repräsentiert und seit einigen Jahren erfreulicherweise verstärkt Figuren zur Geschichte der Arbeiterbewegung herausgebracht werden, ergeben sich günstige Gelegenheiten zur Vergegenständlichung militärischer Traditionen der Arbeiterklasse und aller progressiver Kräfte. Daß der Erforschung dieser Traditionen und insbesondere ihrer Nutzung für die sozialistische Wehrerziehung im Rahmen der Nationalen Volksarmee Grenzen gesetzt

sind, wurde von Armeegeneral H. Hoffmann hervorgehoben. Er betonte,

"daß die Möglichkeiten der Armee, das Geschichtsbewußtsein der Wehrpflichtigen zu entwickeln, durch die Dienstzeit von 18 Monaten objektiv begrenzt sind. Den allgemeinbildenden polytechnischen und erweiterten Oberschulen... fällt die große Verantwortung zu, die Jugendlichen bereits vor ihrem Ehrendienst in den bewaffneten Kräften nicht nur mit den politischen, sondern auch mit den militärischen Traditionen³ der deutschen Arbeiterklasse vertraut zu machen.

Gerade auf diesem Gebiet könnte bei entsprechender Thematik in den gesellschaftswissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften ein entscheidender Schritt nach vorn getan werden. Der Vorteil der Erarbeitung bestimmter Materialien für Unterrichtszwecke, u. a. auch von Dioramen, besteht darin, daß der Lehrer von Jahr zu Jahr nicht gewissermaßen beim Nullpunkt anfängt. Die Hilfe der Zinnfiguren bei der sozialistischen Wehrerziehung. Da ein beträchtlicher Teil des Typenschatzes dem militärhistorischen Bereich entstammt, können Zinnfiguren eine wertvolle Hilfe bei der Realisierung der im Lehrplan immanent enthaltenen wehrerzieherischen Ziele und Aufgaben sein. Ein Beitrag des Geschichtsunterrichtes zur sozialistischen Wehrerziehung besteht darin, den Schülern bewußt zu machen, daß die Entstehung von Kriegen, ihr Verlauf und ihre Ergebnisse durch Gesetzmäßigkeiten determiniert werden, daß der Zufall bei militärischen Auseinandersetzungen letztlich eine untergeordnete Rolle spielt. Gerade die imperialistische deutsche Historiographie bemühte sich nachzuweisen, daß Zufälligkeiten für die Niederlagen des deutschen Imperialismus in den beiden Weltkriegen verantwortlich wären.

Die Militärwissenschaft unterscheidet vier Gruppen von Gesetzmäßigkeiten, die auf die Entstehung und- den Verlauf eines Krieges Einfluß nehmen. Es sind dies

1. die Abhängigkeit der Entstehung der Kriege, ihrer Ziele und politischen Führung von den ökonomischen und politischen Bedingungen;
2. die Abhängigkeit des Kriegsverlaufes und seines Ausganges vom Kräfteverhältnis der kriegführenden Parteien;
3. die Abhängigkeit des Verlaufes und Ausganges von den Methoden der Kriegsführung;
4. die Entwicklung und der Wechsel der Methoden der Kriegsführung.

Die gegenwärtig im Geschichtsunterricht bestehende Tendenz, vorrangig nur die Gesetzmäßigkeiten zu untersuchen, die zur Entstehung der Kriege führten sowie Ziele und Ergebnisse zu analysieren, entspricht m. E. nicht vollständig der Forderung nach einer konkreten Gestaltung des historischen Prozesses. Bei weitgehender Ausklammerung der Behandlung des Kriegsverlaufes, der Methoden der Kriegsführung und der Entwicklung der Kriegskunst vergeben wir Möglichkeiten zu einer allseitigen wehrerzieherischen Einflußnahme. Die Vorbildwirkung der Kämpfer des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion beispielsweise läßt sich nur bei der Darstellung von Kampfhandlungen erziehungswirksam gestalten.

Für die Konkretisierung einzelner Aspekte der Abhängigkeit des Kriegsverlaufes von den Methoden der Kriegsführung und vom Wechsel und der Entwicklung der Kampfmethoden bieten sich die kulturhistorischen Zinnfiguren an.

Die Ideologen des deutschen Imperialismus waren sich von jeher der Wirkung bewußt, die die emotional gehaltene Darstellung von Kriegen und Schlachten auf die Jugend ausübte. In diesem Sinne wurde der Geschichtsunterricht zur Manipulierung der Schüler mißbraucht. Auf der gleichen Linie lagen Versuche, Zinnfiguren für die Glorifizierung des Krieges einzusetzen. So wurden z. B. Zinnfiguren in den Heeresfachschulen der Reichswehr verwendet.

Die in unserer Republik greifbaren Zinnfiguren ermöglichen es, typische Erscheinungen, Ereignisse und Prozesse aus dem Bereich der Militärgeschichte, die laut Lehrplan behandelt werden, in Schaubildern darzustellen. Uns geht es dabei keineswegs um eine Geschichte der Kriegskunst oder um die Geschichte der Militärtechnik, aber bei prägnanten militärhistorischen Ereignissen schreibt der Lehrplan vor, die Methoden der Kampfführung zu behandeln. Die Schlachten, die wir im Geschichtsunterricht besprechen, besitzen nicht nur in ihrem Ergebnis welthistorische Bedeutung, sondern verdienen oftmals in taktischer und operativer Hinsicht 'unsere Aufmerksamkeit. Dabei muß vermieden werden, daß in den Vorstellungen der Schüler "alle Schlachten das gleiche Gesicht" (A. A. Wagin) besitzen.

Bei der Behandlung von militärhistorischen Ereignissen kommt es darauf an, daß die Schüler Einblick in die Gesetzmäßigkeit erhalten,

"daß sich die ganze Organisation und Kampfweise der Armeen, und damit Sieg und Niederlage, abhängig erweist von materiellen, das heißt ökonomischen Bedingungen: vom Menschen- und Waffenmaterial, also von der Qualität und Quantität der Bevölkerung und von der Technik." ⁵

Für die Geschichte des deutschen Bauernkrieges gewinnen die Schüler die Erkenntnis, daß "die revolutionären Bauern einen heldenhaften Kampf (führten), jedoch, schlecht bewaffnet und organisiert, der Übermacht der Söldnerheere der Fürsten (unterlagen)". Die Bauernhaufen verfügten im allgemeinen über weniger Feuerwaffen als die Landsknechtshaufen. Ihre artilleristische Ausstattung war teilweise ungenügend, insbesondere mangelte es an Nachschub von Pulver. Kavallerie wurde zumeist aus ideologischen Gründen nicht aufgestellt. Diese Unterschiede in der Bewaffnung und Organisation lassen sich beim Bau eines Dioramas sehr deutlich zur Schau stellen und

erleichtern den Schülern das Erfassen der oben erwähnten Erkenntnis,

Bei der Besprechung zahlreicher militärhistorischer Ereignisse läßt sich das enge Verhältnis von Ökonomie und Krieg nachweisen, wird deutlich, daß über Sieg oder Niederlage in letzter Instanz ökonomische Bedingungen entscheiden. Um die Schüler zur Erkenntnis zu führen, daß "westeuropäische Eroberer ihre militärische Überlegenheit (nutzen), um die Völker neu entdeckter Länder militärisch zu unterwerfen" ⁷, bietet sich die Gestaltung des Kampfes zwischen den spanischen Konquistadoren und den Azteken in einem Schaubild an. Die Spanier, mit Handfeuerwaffen und Geschützen ausgerüstet, mit eisernen Blankwaffen versehen, beritten, brachen den Widerstand der Azteken und unterwarfen diese mit brutaler Gewalt. Damit die Schüler die Bedeutung der militärtechnischen, letztlich ökonomischen Überlegenheit erfassen, muß dieser Aspekt beim Bau eines Dioramas besonders berücksichtigt werden.

Eine ähnliche Anwendungsmöglichkeit kulturhistorischer Zinnfiguren besteht bei der Behandlung der territorialen Aufteilung der Welt unter die imperialistischen Mächte und die Abwehrkämpfe der von Unterdrückung bedrohten Völker. Hier kommt es darauf an, die militärtechnische Überlegenheit der imperialistischen Söldner zu demonstrieren und beim Bau eines Dioramas insbesondere die unterschiedliche materielle Ausstattung in den Vordergrund zu rücken, damit die Schüler erfassen, daß "der verschärften Expansionspolitik der imperialistischen Staaten wirtschaftlich zurückgebliebene, aber bis dahin unabhängige Völker zum Opfer (fielen) ... Die Abwehrkämpfe der unterdrückten Völker wurden mit brutaler Gewalt niedergeschlagen". ⁸

So sind kulturhistorische Zinnfiguren geeignet, über bestimmte Seiten des Kräfteverhältnisses Auskunft zu geben. Das Wechselverhältnis von Ökonomie und Krieg zeigt sich beson-

ders deutlich in der Abhängigkeit der Kampfformen von den wirtschaftlichen Verhältnissen, denn "Bewaffnung, Zusammensetzung, Organisation, Taktik und Strategie hängen vor allem ab von der jedesmaligen Produktionsstufe und den Kommunikationen",⁹ Bei einzelnen Lehrplanthemen wird gefordert, auf die Methoden der Kampfführung einzugehen, kulturhistorische Zinnfiguren wären hervorragend geeignet, um die Art der Kriegsführung zu vergegenständlichen.

"Durch... die eindrucksvolle Darstellung der Methoden der Kriegsführung sowie der katastrophalen-Auswirkungen des Krieges auf das deutsche Volk wird der Haß der Schüler auf die Anstifter und Nutznießer von Raub- und Eroberungskriegen gestärkt."¹⁰

Als Motive zur Veranschaulichung der Taktik im Dreißigjährigen Krieg eignen sich Darstellungen von Ausschnitten oder ganzen Schlachten, die Belagerung von festen Plätzen, das Aussehen einzelner Truppenteile, die Behandlung der Bevölkerung durch die Söldner, die Abwehraktionen der Volksmassen gegen Truppen und Marodeure. In diesem Sinne bilden Zinnfigurerdioramen ein Unterrichtsmittel, das zur Konkretisierung des militärhistorischen Stoffes beiträgt und der Forderung nach einer ausgewogenen emotionalen und rationalen Gestaltung des Geschichtsunterrichts entspricht.

Weitere Beispiele zur Verdeutlichung der Methoden der Kriegsführung wären Darstellungen zur Lineartaktik der absolutistischen Heere und zur Kolonnen- und Tirailleurtaktik der napoleonischen Armeen.

Unabhängig davon, ob der Lehrer sich für eine taktische Aufstellung entscheidet oder für die Nachbildung einer konkreten Schlacht oder eines Gefechts, der Unterschied in der Kampfweise fällt den Schülern sofort ins Auge, die Abhängigkeit, von den gesellschaftlichen Verhältnissen läßt sich mit wenigen Worten erläutern,

Um die Abhängigkeit der militärischen Taktik von den ökonomischen Bedingungen zu zeigen, bietet sich der Bau eines Dioramas zum ersten Weltkrieg an, um "die Schüler zu veranlassen, ... an Hand der Blitzkriegsstrategie und der Methoden der Kriegsführung die Gefährlichkeit des deutschen Imperialismus nachzuweisen".¹¹

Die völkerrechtswidrigen und babarischen Methoden der Kampfführung, die insbesondere von den deutschen Imperialisten angewendet wurden, lassen sich mit dem Bau eines Zinnfigurendioramas unter der Thematik Giftgasangriff gestalten. Dann verdeutlicht die gesamte Anlage die besonderen Formen des bewaffneten Kampfes im ersten Weltkrieg: den Stellungskrieg mit Schützengrabensystem, Unterständen, Drahhindernissen, die Halle der Gegner, die Auswirkungen des Materialkrieges, die Taktik in Angriff und Verteidigung, den Einfluß der Technik auf das Kampfgeschehen.

Die sprunghafte Weiterentwicklung der Taktik, das enorme Anwachsen der Bedeutung der Kampftechnik läßt sich durch die Gestaltung eines alliierten Tankangriffes demonstrieren, wobei teilweise die im Handel erhältlichen Zinkspritzgruß-Modelle eingesetzt werden können.¹²

Für die Stoffeinheit 1 der Klasse 9 wäre mit der Schaffung eines Dioramas zu einem Gefecht aus den Bürger- und Interventionskriegen die durch die wirtschaftlichen, sozialen und geographischen Gegebenheiten bedingten taktischen Kampfformen der Roten Armee zu rekonstruieren: Die Schützenkette als Grundform der Gefechtsordnung, die Anordnung der Militärtechnik, das Zusammenwirken der einzelnen Waffengattungen. Im Gegensatz zum ersten Weltkrieg trugen die Kampfhandlungen den Charakter eines Bewegungskrieges. Sie waren gekennzeichnet durch tiefgreifende Umgehungen und Umfassungen, Streifzüge und Stöße in den Rücken und in die Flanken des Gegners, Überfälle und längere Verfolgungen. Relativ selten traten ausgeprägte Kampfformen des Stellungskrieges auf.

Der Ausgang eines Krieges wird jedoch nicht nur durch die materiell-technische Ausstattung der Streitkräfte entschieden, sondern in mehr oder minder starkem Maße beeinflusst der moralische Geist der Armee und des Hinterlandes das Kampfgeschehen. Der moralische Geist eines Heeres, das für gerechte Ziele kämpft, ist unvergleichlich höher als der einer Aggressionsarmee, erweckt militärische Potenzen, über die Aggressoren auf die Dauer nicht verfügen. Diese militärischen Potenzen schlagen sich in den konkreten Kampfhandlungen nieder und führen zu veränderten taktischen Formen.

Obwohl in den Koalitionskriegen gegen das revolutionäre Frankreich die Ausrüstung sowohl der konterrevolutionären feudalabsolutistischen Truppen als auch der französischen Armeen im Prinzip nicht unterschiedlich war, besaßen die letzteren eine unvergleichlich höhere Kampfmoral, die mit zwingender Konsequenz zu neuen taktischen Formen führte und die militärtechnisch längst überholte Lineartaktik überwand. Erfreulicherweise sind in den letzten Jahren in unserer Republik zahlreiche Figuren der französischen Revolutionsarmee entstanden, die die Gestaltung eindrucksvoller und aussagekräftiger Dioramen gestatten.

Die Lasten der napoleonischen Fremdherrschaft und die ersten Maßnahmen zur bürgerlichen Umgestaltung Deutschlands führten zu einem Aufschwung des nationalen Denkens und Fühlens. Gerade im Befreiungskrieg manifestierte sich dies in dem hohen moralischen Geist der Truppen, die gegen Napoleon kämpften und trotz zeitweiliger Niederlagen nicht an ihrem endgültigen Sieg zweifelten.

"Am Beispiel der Freiwilligen, der Landwehr, patriotischer Frauen, wie Eleonore Prohaska, und der Äußerungen tiefer Verbundenheit der Bevölkerung mit den Soldaten des Befreiungskrieges muß den Schülern der Charakterwandel des Heeres in dieser Zeit erschlossen werden," ¹³

Zur Geschichte der Befreiungskriege existieren in derartiger Anzahl Figuren, daß die Gestaltung eines Dioramas keine Mühe bereitet. Zum Beispiel kann man mit Hilfe kulturhistorischer Zinnfiguren ausgezeichnet den Einsatz der Landwehr darstellen, die sich trotz materieller Unterlegenheit, mangelhafter Bewaffnung und Ausrüstung hervorragend schlug.

Die beträchtliche Anzahl von Freikorps ist ein weiterer Beweis für den hohen moralischen Geist der Soldaten des Befreiungskrieges, denn für derartige gefährliche Streifzüge waren keine Söldner brauchbar. So zerschlug ein Streifkorps unter dem Major Colomb im Mai 1813 mit knappe 100 Mann eine 400 Mann starke französische Munitionskolonnen unweit von Zwickau. Diese historische Episode läßt sich gut gestalten, wobei die Möglichkeit zur Aufstellung in Originalstärke besteht. Die hohe Kampfmoral drückt sich weiterhin in den regulären Schlachten aus, wo die russischen, preußischen und österreichischen Truppen große Standhaftigkeit bewiesen. Bei der Gestaltung von einzelnen Ereignissen der Leipziger Völkerschlacht ist gerade dieser Fakt ausgezeichnet zu vergegenständlichen. In der Auswertung muß dann die hohe Kampfmoral im Mittelpunkt stehen, denn ohne den Erkenntnisprozessen der Schüler auf die Bedeutung des moralischen Faktors für den Ausgang des Befreiungskrieges zu lenken, wird das Diorama nur illustrierende Wirkung besitzen.

Der moralische Faktor spielt insbesondere bei revolutionären Erhebungen und in revolutionären Kriegen eine überaus bedeutsame Rolle,

"Die Hauptursache unseres jetzigen Sieges, sein Hauptquell sind ja der Heroismus, die Selbstaufopferung, die unerhörte Standhaftigkeit im Kampf - an den Tag gelegt von den Rotarmisten, die an der Front fielen, und von den Arbeitern und Bauern, die Leiden erduldeten, besonders von den Industrie-

arbeitern, die während dieser drei Jahre in ihrer Masse stärker zu leiden hatten als in den ersten Jahren der kapitalistischen Sklaverei." ¹⁴

Bei Schaubildern, die militärische Traditionen der Arbeiterklasse vergegenständlichen, wird es in ihrem Unterrichtseinsatz immer darauf ankommen, den Schülern zu erläutern, daß die Taktik der Revolutionäre entscheidend durch diesen hohen moralischen Faktor beeinflußt wurde, der half, bestimmte Unzulänglichkeiten in der materiellen Ausstattung zu überwinden. Mit einigen von den unten erwähnten Serien sind Vorhaben zu lösen, die diese Seite des bewaffneten Kampfes berücksichtigen, Serien zur Unterstützung von Forschungsvorhaben des "Rahmenprogramms".

In den vergangenen Jahren wurde in der DDR eine bedeutende Anzahl von kulturhistorischen Zinnfiguren geschaffen, die geeignet sind, entsprechende Forschungsvorhaben des Rahmenprogramms "Ausgewählte Bereiche der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung" zu gestalten, die dann für die Unterrichtspraxis oder Ausstellungszwecke Verwendung finden können.

Für die Ereignisse der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848/49 wurden folgende Serien graviert, mit deren Hilfe zahlreiche Episoden, oftmals regionalgeschichtlicher Art, gestaltbar sind:

- Volksauflauf (etwa 50 Figuren), vor allem für den Thüringer Raum geeignet;
- Maikämpfer aus Dresden 1849 (4 Figuren), darunter R. Wagner und G. Semper;
- Barrikadenkämpfer (etwa 20 Figuren), darunter H. Glaserwaldt und E. Zinna;
- schlesische bewaffnete Ziviltypen (etwa 10 Figuren), diese Serie ist durch die Typen zum schlesischen Weberaufstand,

die nach Vorlagen von K. Kollwitz graviert werden, leicht zu erweitern;

- Weimarer Bürgerwehr (7 Figuren);
- Angehörige der badischen Revolutionsarmee 1849 (18 Figuren);
- preußisches Militär (etwa 45 Figuren),

Grundsätzlich muß betont werden, daß die Typenvielfalt erweitert werden kann durch Nutzung von Serien, die andere Episoden darstellen (schlesischer Weberaufstand) oder ältere bzw. ausländische Figuren (zumeist für die konterrevolutionäre Seite),

Eine wesentliche militärische Tradition der internationalen Arbeiterklasse, die Heldenkämpfe der Pariser Kommunarden, ist mit etwa 30 in der DER erschienenen Figuren gestaltbar. Daneben gibt es Volkstypen (50 Figuren) und einige Franktireurs zur Erweiterung dieser Serie, Ein Diorama zu den heroischen Kämpfen der Kommune läßt sich gut gestalten, denn allein in der DDR sind etwa 250 Typen der französischen Armee von 1870/71 erschienen, die vor allem als Gegner der Kommunarden Verwendung finden, einzelne sind für die Paris-Kämpfer einsetzbar. Der Vollständigkeit wegen sei erwähnt, daß für den deutsch-französischen Krieg 1870/71 etwa 400 preußische, 65 bayrische, 50 sächsische und 35 Württemberg!sehe Typen herausgegeben wurden.

Einen Höhepunkt der revolutionären Geschichte der deutschen Arbeiterklasse bilden die Novemberrevolution und die Kämpfe in der Weimarer Republik, die in der Traditionspflege unserer bewaffneten Organe eine bedeutende Rolle spielen, Folgende Serien wurden dazu herausgebracht:

- Hamburger Aufstand 1923 (etwa 25 Figuren);
- RFB-Demonstration von Ernst Thälmann (etwa 35 Figuren);
- Reichswehr (etwa 10 Figuren).

Für die Gestaltung der Novemberrevolution lassen sich ohne, weiteres Typen verwenden, die die wilhelminische Armee und Marine darstellen, lediglich in der Bemalung müßten geringe Veränderungen erfolgen (rote Armbinden u. a.). In der Ausstellung kulturhistorischer Zinnfiguren im Törhaus Dölitz steht ein Diorama, das den Aufstand in der deutschen Hochseeflotte 1917 darstellt und nur auf derartige Typen zurückgreift.

Zur Geschichte der Bürger- und Interventionskriege wurden eine Tschapajew-Figur und einzelne Typen von Rotarmisten herausgebracht, darunter eine Tatschanka. Als-Gegner kann man Figuren, die russische Truppen des ersten Weltkrieges nachbilden, verwenden.

Für die Gestaltung militärischer Ereignisse der jüngsten, Vergangenheit existieren Typen der Sowjetarmee und der Nationalen Volksarmee,

Die hier angeführten Figuren ermöglichen die Wiedergabe militärhistorischer Fakten aus der Geschichte der Arbeiterbewegung. Daneben bestehen noch Serien aus dem zivilen Bereich, mit deren Hilfe aussagekräftige Dioramen zu einzelnen Lehrplankomplexen der Klassen 8 bis 10 gestaltet werden können. Um die Härte der kapitalistischen Ausbeutung Mitte des 19. Jahrhunderts zu verdeutlichen, wurden Arbeitertypen nach A. Menzels "Eisenwalzwerk" graviert. Spätkapitalistisches Großstadtmilieu spiegeln Figuren wider, die nach Zille-Zeichnungen entstanden.

-

Für die Geschichte nach 1945 sind folgende Serien erschienen :

- Neubauerneinsetzung (5 Figuren);
- Wiederaufbau der Meißner Elbbrücke (etwa 15 Figuren);
- Ziviltypen um 1956 (13 Figuren);
- Friedensfahrt (24 Figuren);

- Wismutkumpel (11 Figuren);
- Weltraumforschung (7 Figuren);
- Treibjagd eines sozialistischen Jagdkollektivs (25 Figuren) ;
- vietnamesische Bauern.

Weiterhin gibt es eine Reihe von Porträtfiguren zur Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung, u. a, K. Marx und F. Engels, W. I. Lenin im Gespräch mit Bauern, W. I. Lenin vor dem Finnländischen Bahnhof, W. I. Tschapajew, E. Thälmann, W. Pieck und O. Grotewohl auf dem Vereinigungsparteitag 1946.

Die angeführten Beispiele belegen, daß mit den vorhandenen Serien - weitere Figuren werden ständig graviert - bereits aussagekräftige Dioramen zur Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung gestaltet werden können, Grundsätzliche Hinweise zum Sammeln von Zinnfiguren und zum Bau von Dioramen sind in der Literatur enthalten. ¹⁵

++++++

Mit diesem Beitrag soll auf einige Möglichkeiten der Ausschöpfung der wehrerzieherischen Potenzen mit Hilfe von kulturhistorischen Zinnfiguren hingewiesen werden, ohne Vollständigkeit anzustreben. Die Einbeziehung von Zinnfiguren zur Realisierung der Ziele des Geschichtslehrplans und der gesellschaftswissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften erweitert die Palette der Unterrichtsmittel um eines, das bei den Schülern großes Interesse hervorruft, ihnen Möglichkeiten zu eigener schöpferischer Tätigkeit bietet und die historischen Prozesse und Erscheinungen in ihrer Konkretheit wiedergibt,

Schwierigkeiten bei ihrem Einsatz bestehen vor allem deshalb, weil es, genau wie bei den Modellen, keine zentral gefertig-

ten Dioramen gibt, sondern der Lehrer auf eigene Initiative angewiesen ist.

Anmerkungen

M. Honecker: Wir lehren und lernen im Geiste Lenins. In: "Pädagogik", Heft 8/1970, S. 728.

² Vgl. F. Herrmann: Zu einigen Fragen der gesellschaftswissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften. In: "Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde", Heft 6/1970, S. 481 - 486.

³ H. Hoffmann: Traditionen und Traditionspflege in der Nationalen Volksarmee. In: "Einheit", Heft 12/1966, S. 1587.

⁴ Vgl. Faulde: Die Zinnfigur als Anschauungsmittel im Geschichtsunterricht. In: "Reichswehrfachschule", 1930, Heft 7/8/1930.

⁵ F. Engels: Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft (Antidürring). Dietz Verlag, Berlin 1957, S. 208.

⁶ Ziele und Inhalte des Unterrichts im Fach Geschichte (Klassen 5 - 10) und Grundsätze zur Unterrichtsgestaltung und Lehrplan für Geschichte Klasse 6. Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1967, S. 77.

⁷ Lehrplan für Geschichte Klasse 7. Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1967, S. 14.

⁸ Lehrplan für Geschichte Klasse 8, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1968, S. 37.

⁹ F. Engels: Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft, A, a. 0., S. 203.

¹⁰ Lehrplan für Geschichte Klasse 7, A. a. 0., S. 22.

¹¹Lehrplan für Geschichte Klasse 8, A. a. O., S. 44.

¹² ESPEWE-Modell 100 vom VEB Modell- und Plastspielwarenkombinat Annaberg-Bachholz.

¹³Lehrplan für Geschichte Klasse 7, A. a. O., S. 37.

W. I. Lenin: Rede zum dritten Jahrestag der Oktoberrevolution. In: "Über Krieg, Armee und Militärwissenschaft", Bd. II/2, Verlag des Ministeriums für Nationale Verteidigung, Berlin 1959, S. 786.

¹⁵ Vgl. B. Stöhr: Methodik des Geschichtsunterrichtes, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1968, S. 279 bis 281.

Vgl. P. Stier: Der Einsatz von kulturhistorischen Zinnfiguren, In: "Geschichtsunterricht und Staatsbürgerkunde", Heft 6/1968, S. 563 bis 567.

Vgl. P. Stier: Praktische Hinweise zur Verwendung von Zinnfiguren, Ebenda, Heft 11/1970, S. 1040 bis 1045.

Graveurlehrgang des Kulturbundes der DDR in Darlingerode

Name / Adresse	Gravur Nummer	Darstellung
1. Jörg Ahrend Leipzig Holsteinstr. 5 a	W F 1	Angela Davis mit erhobener Faust ins Mikrofon sprechend
2. Frank Bähr Leipzig Georg-Schwarz-Str. 1/6	W F 2	Junge Mutter im Maximantel winkend. Kleines Mädchen mit Teddy an der Hand (trennbare Gruppe)
3. Hans-Günther Eschke Jena Lutherstr. 86	W F 3	a) Sportlerin und b) Sportler, Transparent tragend (Zwischensteg muß rausgetrennt werden, die Figuren so gedreht, daß die Profil-Figuren zwischen sich das Transparent haben)
4. Günter W, Fricke Darlingerode 3701 Str. d. Republik 11	W F 4/5	Polnisches Tanzpaar aus Krakow, trennbare Gruppe, Dame 4, Herr 5
5. Bernd Graf Erfurt, Röhrenweg 23	W F 6	Turnerin mit Ball
6. Rudi Hartmann Halle (Saale) Philipp-Müller-Str. 50	W F 7/8	7 Fanfarenbläser und 8 Trommler (gr,) eines FDJ-Fanfarenzuges, Fanfarentuch und FDJ-Hemd sind absichtlich-neutral gezeichnet, um auch andere Züge darstellen zu können
7. Jim Herrmann 1071 Berlin Ückermünderstr. 3	W F 9/10	9 Fotograf frontal stehend 10 Fußgänger mit flacher Mütze profil
8. Erdmann Hesse 301 Magdeburg Freiherr-v.-Stein-Str. 33	W F 11	Mädchen läßt Friedenstaube starten, profil
9. Karl-Heinz Hempel Hoyerswerda Albert-Schweitzer-Str. 17	W F	12/ 12 Ukrainer stehend frontal 13 in Nationaltracht 13 ist noch nicht graviert

Name/ Adresse	Gravur- Nummer	Darstellung
10, Kurt Hoffmann 806 Dresden Baumstr. 5	W P 14/13	14 FDJlerin profil marschierend 13 PDJ-Fahnenträger, Junge in langen Hosen. Zwischen beiden ein laufender Hase
11, Herrmann Kaiser Penig Schillerstr, 1	W F 16/17	Fahnenträger mit Flatterfahne profil 16 Marschschritt Beine auseinander 17 wie vor ein Bein angezogen lange Hose und Halstuch, Übergröße
12. Detlef Klans Markkleeberg Raschwitz Str, 40	W P 18	Junger Gitarrenspieler frontal halt
13. Günter Meyer 327 Burg Waagestr. 2	W P 19	Junges Mädchen im Minirock Gitarre spielend im Marsch
14. Wolfgang Müller 1055 Berlin MeißeIssohnstr. 1	W P 20	Albaner in Volkstracht frontal stehend winkend
15. Helmut Peipp 8023 Dresden Leipziger Str, 99	W P 21	a) junger Mann in Volkstracht winkend b) junges Mädchen dito_ beide im Demonstrationzug.
16. Johannes Sitte Liegau-Augustusbad Langebrücker Str, 93	W P 22-24	22 Akkordeonspieler frontal stehend 23 Klarinettenspieler profil stehend 24 Kontrabaßzupfer frontal stehend
17. Horst Tylinski 110 Berlin Achtermannstr. 33	W P 23	Kosak beim Volkstanz in Hocke profil
18. Christian Walter 703 Leipzig Ernst-Tollet-Str. 20	W F 26	Kosak beim Volkstanz in Hocke halbfrontal (Übergröße)

Name/ Adresse	Gravur- Nummer	Darstellung
19. Harry Weinrauth Oranienburg Heidelberger Str. 56	W F 27	Volkstanzgruppe (un- trennbar) Tänzer mit zwei Tänzerinnen in der "Mühle"
20. Michael Wirkner Karl-Marx-Stadt Körnerstr. 18	W F 28	Sportler beim Lauf
21. Max Brand 327 Burg Str. d. Thälmann- pioniere 29	W F 29	Mann frontal in lan- gen Hosen, Fahne hoch- haltend.
22. Gerhard.VöIke r Leipzig Georg-Schwarz-Str. 196	W F 30/3I	30 Afrikaner stehend frontal 31 Araber stehend frontal
23. Werner Schumann 3701 Darlingerode Am Birkholz 7	W F 32	Mädchen im langen Kleid mit Haarknoten mit Tü- chern winkend (K)
24. Dari Groß 37 Wernigerode Am Sonnenbrink 30	1 - 72	Hofdame nach der Ma- nessischen Liederhänd- schrift, auch als kau- kasische Trachtenfigur verwendbar

Bemerkung:

Die Figuren der Bundesfreunde 7. Jim Herrmann, 14. Wolfgang Müller und 19. Harry Weinrauth sind alle über 17. Horst Ty-
linski - 110 Berlin, Achtermannstr. 53, zu beziehen.
Ebenso besteht die Möglichkeit, die Figuren von 23. Werner
Schumann und 24. Dari Groß über 4. Günter W. Fricke - 3701
Darlingerode, Straße der Republik 11 - zu beziehen.

Farbangaben zu den Figuren W F 4: rosarote Krone mit gelb/
blauen Punkten und lichtgrüner Plümage, weiße Bluse mit li-
lablauem. Mieder , reich verziert mit roter Stickerei und gel-
ben Troddeln, Schürze rot mit weißen Blumen und grünen Blät-
tern, Rock blau mit roten Rosen und weißen Blättern, darunter

weißer Unterrock hervorschauend, Schürzenrand mit weißer Spitze besetzt, Strümpfe blaßweinrot, Stiefel schwarz mit rotem durchgehenden Schnürband.

W F 5: rote Mütze mit samtschwarzem Rand, daran Pfauenfedern über rot-weiß-roter Kokarde, weiße Hemdärmel, blauer ärmelloser Überrock mit reicher gelb/grün/roter Bestickung im unteren Teil, oberer Teil mit roten, gelb untersetzten Querstickereien mit roten Endquasten und gelben Knöpfen - zweireihig, naturfarbener Lederriemen mit gelber Schnalle und gelbem (goldenem) Behang an der linken Hüfte, Hosen weiß mit roten Längsstreifen, schwarze Stiefel (entnommen dem Band 1 der Reiseführer-Hefte POLEN - AGPOL - Warszawa 1961).

Neue Figuren

Werner Bölling , 1071 Berlin, Erich-Weinert-Str. 86,
schließt seine beiden Serien "Französische reitende und
Fußartillerie 1870/71", mit den nachfolgenden Figuren ab:
(Abb. 1-13)

FA 48 - FA 51 Vier Kanoniere abspringend

FA 52 - FA 55 Zwei Vorspanne

FRA 12 - FRA 15 Zwei verwundete und zwei fallende Kano-
niere

FRA 16 Auf Pferd fliehender Artillerist

PK 3 Preußischer Husarenoffizier, einhauend,
1870 (Abb, 14)

In Zusammenarbeit mit Bundesfreund E. Hesse, Magdeburg,
gravierte Bölling nach Vorlagen von Hesse nach einem Bild
von dem den Prinzen von Wied auf dessen Reisen durch Nord-
amerika begleiteten Schweizer Max Bodmer eine kleine Serie,
die das Ringspiel der Minitari-Indianer zeigt:

Rsp 1 - Rsp 5 (Abb. 15 - 20)

Da W. Bölling seine Formen der Custerserie (U. S. Kaval-
lerie und Dakota) an Bfrd. Bernd Graf, 50 Erfurt, Röhren-
weg 23, abgegeben hat, wollen sich Interessenten in Zukunft
nach dort wenden.

Bernd G r a f , 50 Erfurt, Röhrenweg 23, legt nach eigenen
Entwürfen und Gravuren folgende Figuren vor (Abb, 21 -31):

H 1 Genueser Armbrustschütze schießend (ge-
dacht zur Schlacht bei Crecy 1346),

Für Nordamerika 1850 bis 1900

Indianer I 8 u. 8a Indianer kniend mit bäumendem Pferd am
Lasso

I 10 Indianerhäuptling "American horse"

I 11 Häuptling sitzend

- I 12 Krieger sitzend
- I 13 Apache Gewehr im Anschlag
- I 14 Cheyenne mit Gewehr stoßend

Ziviltypen W 5 Mann Gewehr im Anschlag
W 10 Kundschafter frontal
W 11 Mann schießend, profil
W 12 Mann schießend, frontal

Frank Hillmann, 7033 Leipzig, Uhlandstr. 15, stellt sich mit der Serie "Napoleon - Großer Generalstab", als neuer Herausgeber vor. Von dieser Serie, für die 24 Figuren vorgesehen sind, liegen die ersten 12 Figuren vor. Die Zeichnungen und Gravuren sind von Bfrd. Werner Otto, Delitzsch. In dankenswerter Weise wurden zu den 12 Figuren, die in der Gravur recht gut geraten sind, auch die Bemalungsangaben mit geliefert. (Abb, 32-43) :

Kaiser Napoleon I. Uniform der Jäger zu Pferd der Kaisergarde; schwarzer Hut, Kokarde von innen nach außen weiß, blau, weiß, rot-weiß.

Dunkelgrüner Frack, roter Kragen, grün vorgestoßen, rote Ärmelaufschläge, Knöpfe gold, Rabatte dunkelgrün, rot vorgestoßen und auf jeder Seite 6 goldene Knöpfe und einen in der oberen Ecke der Rabatte.

Dunkelgrüne Schoßumschläge rot eingefast, in den Ecken je ein auf rot in gold gesticktes Jagdhorn.

Schoßtaschenleisten rot eingefast mit je 2 goldenen Knöpfen. Epauletten gold, Weste weiß, goldene Knöpfe, darüber karminrotes Band des Großkreuzes der Ehrenlegion. Weiße Hose und schwarze Kniestiefel, Steingrauer Mantel mit goldenen Knöpfen.

FH 2

Berthier, Alexander, Fürst und Herzog von Neufchatel und Valangin, Fürst von Wagram, franz. Marschall (1753 - 1815)
Generalstabschef der großen Armee (1807-1813)

Marschallsuniform (Grande Tenue)

Epauletten gold, Königsblauer Rock mit reicher goldener Eichenlaubstickerei auf Kragen und Aufschlägen, Ärmelnähte, der vordere Teil des Rockes bis zu den Schoßumschlägen diese selbst, die Taschen und der untere Teil der Taille mit goldener Eichenlaubstickerei. Weiße Marschallschärpe mit Gold durchwirkt. Weiße Reithose ohne weitere Verzierung. Schwarze Reitstiefel mit versilberten Anschnallsporen.

Schulterband des Großkreuzes der Ehrenlegion ist karmin-, rot. Goldene Fangschnüre rechts. Der reich in Gold montierte Säbel hängt an einem weißen, goldgestickten Wehrgehenk. Der schwarze Zweispitz besitzt halbkreisförmige Goldgalonierung und weiße Plumage. Zur großen Uniform noch ein vzeißer Reiherfederstutz. Die Nationalkokarde wird von einer goldenen gedrehten Schnur gehalten.

Schwarze Stulpenhandschuhe, oberer Stulpenrand gold eingefäßt.

FH 3

Duroc, Gerard Christophe Michel, Herzog von Friaul,- französischer General (1772 - 1813)

Uniform eines Adjutanten des 1. Konsul 1802

Pelzmütze schwarz, Behang gold und roter Stutz, Dolman königsblau mit goldenen Schnüren auf der Brust und den Ärmeln. Der Kragen ist rot, Bandalier und Kartusche rot und reich mit gold verziert. Weißer Pelz mit goldenen Schnüren. Ärmelwinkel ebenfalls gold. Pelzbesatz graublau. Rote Hose mit goldenem Besatz. Die Stiefel schwarz mit goldener Verzierung. Säbeltasche röt mit goldener Verzierung und goldenen Wappen. Der reich in gold montierte Säbel hängt an einem roten, goldgestickten Wehrgehenk, Weiße Handschuhe.

FH 4

Bertrand, Henri Gratien, Graf Adjutant Napoleons I., später Div.-General und Marschall (1773 - 1844)

Kleine Uniform

Blauer einreihiger Frack mit ebensofarbigen Kragenaufschlägen und Schoßspiegel. Zur Kleinuniform Goldstickerei auf Kragen und Aufschlägen. Weiße oder blaue Hose, hohe schwarze Stiefel, Hut mit Goldbesatz, goldene Agraffe darauf die Kokarde, Goldene Epauletten, weißseidene golddurchwirkte Leibschärpe, Schwarzer Degen mit goldenem Griff.

Marmont, Auguste Frédéric Louis, Herzog von Ragura

Marschall Kleine Uniform

Siehe FH 4

FH 6

Saint-Cyr, Laurent, Gouvion, Marquis, französischer Marschall (1764 - 1830)

Colonel - General der Carabiniers

Weißer Frack mit hellblauen Kragen und Schoßspiegeln, Beide mit silberner Laubstickereiborde besetzt. Ebenso die Ärmelnähte, Silberne Fransenepauletten, Goldener Kürass mit goldenen Haltebändern, an den Ärmellöchern goldene Laubranke,

Rot, silberne vorgestoßene Kürassmanschetten, Rotes, golden vorgestoßenes Kürasskoppel, Säbelriemen ebenso, Weiße Hose, Weiße Stulpenhandschuhe, golden besetzt an den Stulpen, Helm mit Silberglocke, goldenen Bügel und schwarzer Raupe, Weißer Säbel mit goldenem Korb.

FH 7

Rapp, Jean, französischer General (1772 - 1821)

Adjutant Napoleons I., Div.-General und Verteidiger Danzigs 1813

Die gleiche Uniform wie Berthier.

Generalschärpe: Div.-General gold-rot durchwirkt. Er trug goldene Fangschnüre.

FH 8

Desvaux, Brigadegeneral - Chef der reitenden Garde-Artillerie 1813.

Blauer Dolman und Pelz. Blauer Kragen und spitze Aufschläge. Goldene Abzeichenstickerei und Schnüre. Ärmel- und Rückennähte ebenfalls golden. Auf den Ärmeln goldene Spitzentressenbesätze, Brauner Pelzbesatz. Lange blaue Hose mit goldenem Seitenstreifen, Schwarzbraune Pelzmütze mit rotem, gold vorgestoßenem Beutel, weißer Reiherstutz, Goldenrot gemischte Schärpe.

Schwarze Säbelscheide golden eingelegt, goldener Griff.

FH 9

Larrey, Baron, Chefchirurg des Kaisers, Generalinspekteur des Sanitätswesens.

Blauer Frack mit weißen Schoßspiegeln mit goldenen Laubstickereiborten besetzt.

Roter Kragen, Rabatte und Aufschläge mit Goldborte besetzt, und zwar: auf Kragen drei schmale, auf Aufschlägen zwei schmale und goldene Litzen auf Rabatten. Rabatte golden eingefast, Rechts goldenes Kleeblatt epaulett mit goldenen Achselschnüren. Weiße Hosen, hohe schwarze Stiefel, schwarzer Säbelkoppel, golden vorgestoßen, schwarzer Hut mit schwarzer Seidenborte, Goldene Agraffe und Kokarde, schwarze Hutplumage.

FH 10

Flügeladjutant eines Marschalls

Schwarzer Hut, weißer Stutz, weiße Umrandung, goldene Agraffe mit Kokarde.

Dunkelblauer Frack, hellblauer Kragen, golden eingefast. Hellblaue Rabatte rot eingefast, Knöpfe silbern, Weste rotgolden gestreift.

Am Ärmel hellblaue Binde mit weißer Einfassung, hellblaue Schöße.

Goldene Epauletten, goldene Schnüre. Schwarze Handschuhe, golden eingefäßt. Hellblaue Husarenhose: Verzierung, Streifen - gold. Schwarze Husarenstiefel golden eingefäßt. Schwarzes Bandelier golden eingefäßt.

FH 11

Roustan - Raza, Leibmameluck Napoleons I.

Gelbe Jacke mit himmelblauen Kragen und Aufschlägen, Über diese Art Ärmelweste ist eine ärmellose Weste von grüner Farbe und gelber nach innen gezackter Einfassung.

Die rote Hose ist nach türkischer Art.

Lederschuhe von brauner Farbe, um den Leib eine himmelblaue Schärpe mit goldenen Fransen.

Roter Fetz, darum ein weißer Turban gebunden. Obenauf ein schwarzer Stutz,

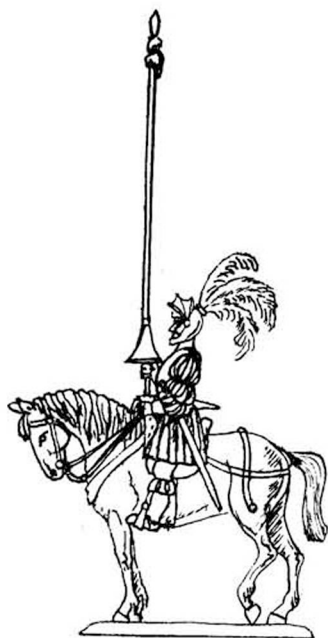
Bandelier und Kartusche von rotem Leder mit gelben Beschlägen. Orientalischer Säbel,

FH 12

Offizier der Gardegrenadiere zu Fuß - Dienstuniform

Blauer Frack mit blauen Kragen, Taschenpatten längs, rot vorgestoßen. Schoßspiegel mit goldener Granate. Rote Aufschläge mit weißen Patten. Goldene Knöpfe, goldene Epauletten, blaue Hose mit roten Seidenstreifen. Goldener Ringkragen, Umschlagstiefel schwarz, Umschlag Naturleder.

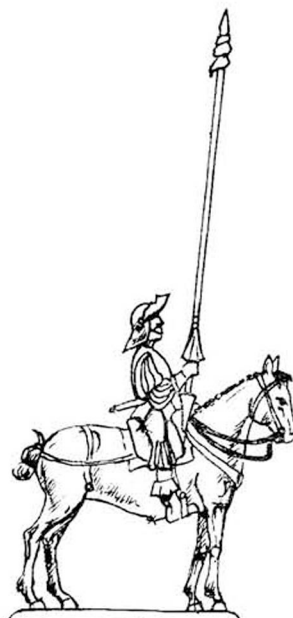
Schwarzer Hut ohne Stutz nur mit Kokarde und goldener Agraffe. Schwarze Degenscheide mit Gold beschlagen, goldener Griff, goldenes Portepeee.



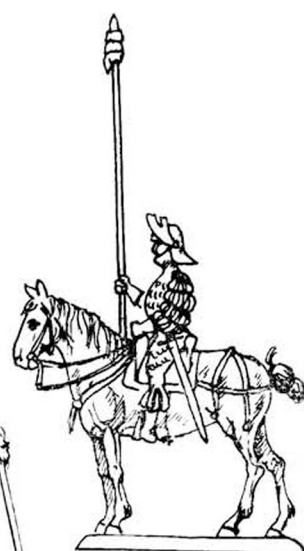
I/7



I/8



I/9



I/10



I/11



I/12



I/16



I/13



I/18



I/19



I/21



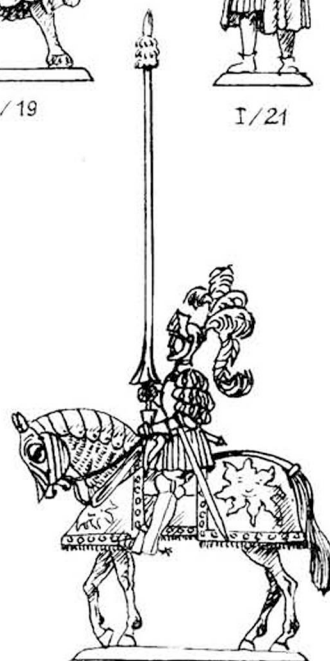
I/20



I/17



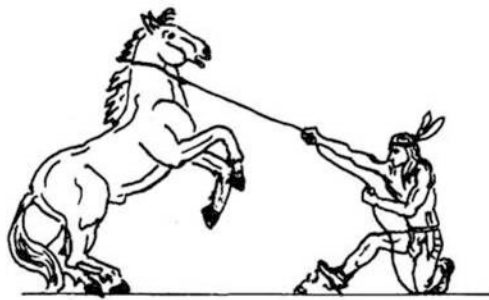
I/14



I/15



H 1



I 8a

I 8



I 10



I 11



I 12



I 13



I 14



W 5



W 10



W 11



W 14



FH 1



FH 2



FH 3



FH 4



FH 5



FH 6



FH 7



FH 8



FH 9



FH 10



FH 11



FH 12



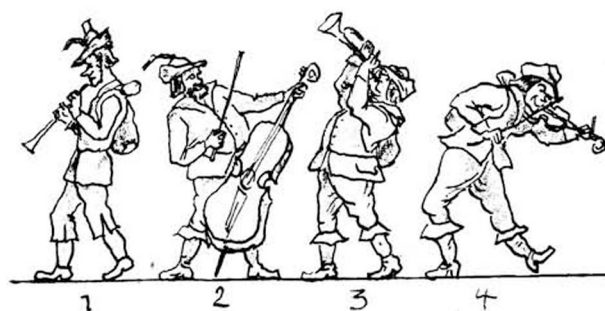
H51/56

H51/57

H51/55



H51/54

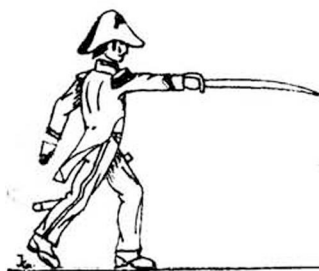


1

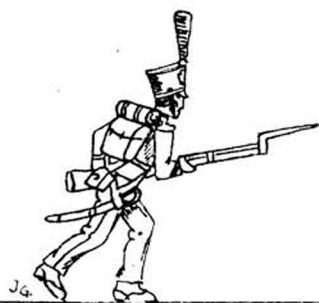
2

3

4



Nr. 1



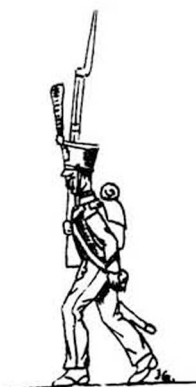
Nr. 2



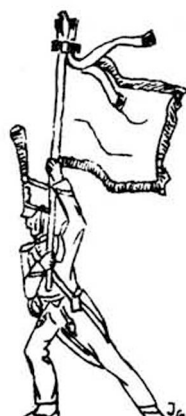
Nr. 3



Nr. 4



Nr. 5



Nr. 6

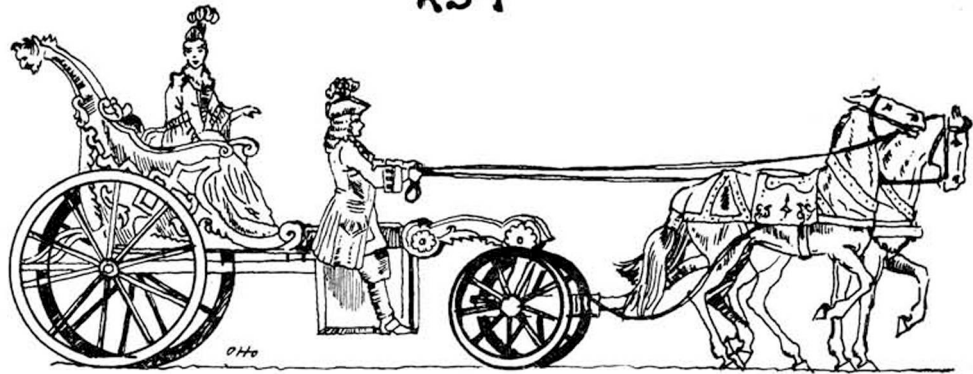


Nr. 7



Nr. 8

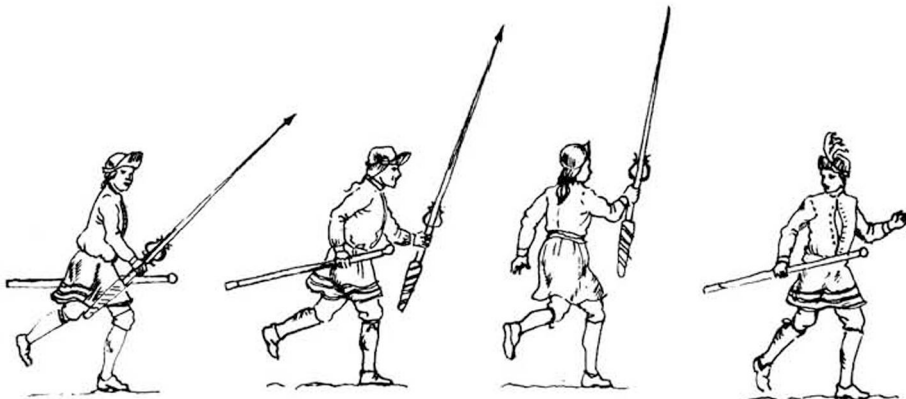
RS 1



RS 2



RS 3



RS 7

RS 5

RS 6

RS 4